

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 108 (1982)  
**Heft:** 11  
  
**Rubrik:** Echo aus dem Leserkreis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



fluchtartig verlasse, entsetzt, deprimiert – und natürlich unverrichteter Dinge! Für längere Zeit ist mir jeweils das Vergnügen am Einkaufen gründlich verdorben. Anscheinend gehöre ich zu den Menschen, die betrogen sein wollen – mindestens aber zu jenen, die unbedingt abnehmen sollten!

Wäre ich Verkaufspsychologe oder Warenhausinnenarchitekt, oder auch nur ein einfacher Warenhausdirektor, ich würde den Probierkabinen die grösste Aufmerksamkeit schenken. Es muss ja kein Schummerlicht sein, aber Spiegelgrossanlage und Superbeleuchtung sind für so mittelmässige Figuren wie mich entscheidend zu aufschlussreich. *Dina*

## Die erste ...

«Ich müsste das Ganze weiterleiten. – Leider ist der Chef gerade nicht da. – Aber bis jetzt hat wirklich noch nie jemand reklamiert. Wir verkaufen den Artikel sehr gut, und die Kunden sind zufrieden!»

Abgesehen davon, dass der Chef, wie üblich, «gerade nicht da» ist, tönt die Antwort glaubwürdig. Zögern und schlechtes Gewissen befällt mich regelmässig, wenn ich vernehme, dass bis jetzt immer alles bestens und ich (ein chronischer Meckerer vielleicht?) leider, leider die absolut erste und einzige ... Es wird zwar bedauert und vielleicht auch etwas versprochen, aber wie gesagt, bis jetzt ...

Dabei muss ich mich überwinden, um in einem Geschäft etwas Gekauftes zu beanstanden. Aber wenn die so teuer erstandenen Winterstiefel nach dem zweiten Tragen lecken oder wenn meine Pflanzen in der vom Gärtner kunstvoll eingesetzten Luwasa-Kultur (absolut narrensicher für jedermann) zu einem Drittel langsam dahinsiebeln und ich schüchtern den Tatbestand schildere – dann sind das für mich eben Fakten, die mich früher oder später in die Knie und zum Handeln zwingen ...

O Ilse, so oft musste ich in meinem Leben schon hören, dass ich «also nun wirklich die erste» und dass «bis jetzt noch nie jemand» – dass mir nächstens einmal jemand meinen ausgewachsenen Komplex behandeln muss. Vorher aber wende ich mich an Deine Leserinnen und Leser und möchte sie dringend und im Vertrauen fragen: Sind Sie auch immer die einzige oder der erste, die/der nicht zufrieden ist? Für jede hilfreiche Aufklärung danke ich zum voraus bestens. *Beatrice*

So unglaublich es tönt: Ich wage gar nicht, zu reklamieren! – Das ist wohl das letzte! *Ilse*



«Damit spare ich erheblich:  
Coiffeur, Hemd, Krawatte, Jacket und Hose ...»

## Ungleiche Rechte

Vor kurzem eröffnete ich auf einer grossen Westschweizer Bankfiliale ein Sparheft. Der junge Mann am Schalter war sehr freundlich und mühte sich tapfer mit den komplizierten Deutschschweizer Namen ab.

Endlich waren alle Formalitäten erledigt. Ich wollte mich bereits der Türe zuwenden, als der Schalterbeamte erneut ein Formular auszufüllen begann. Mit einem verlegenen Lächeln schob er mir das Papier zu und erklärte, er sei gesetzlich verpflichtet, die Unterschrift meines Mannes zu verlangen. Der Ehemann müsse mich ermächtigen, das Sparheft zu eröffnen und über das Guthaben zu verfügen.

Es folgte eine lange Stille. Ich stand vor dem Schalter und erinnerte mich an Schilderungen auf der Frauenseite des Nebi. Nach einiger Zeit war ich soweit, dass ich ein ungläubiges «ce n'est pas vrai!» hervorbringen konnte. Doch, doch, so wolle es das Gesetz, wiederholte der Angestellte. Er beeilte sich hinzuzufügen, dass mein Mann selbstverständlich nicht berechtigt sei, Geld vom Sparheft abzuheben. Ich war nicht schlagfertig genug, um zu entgegnen, dagegen hätte ich nichts einzuwenden. Was anderes blieb mir übrig, als den Zettel samt frankiertem Antwortkuvert nach Hause zu tragen?

Mein Mann war zuerst erstaunt, dann unterschrieb er den Zettel schmunzelnd. Das Problem der Gleichberechtigung beschäftigte ihn nicht lange. Die Neugier meldete sich: Wie ist es

wohl bei der Filiale einer schweizerischen Grossbank im Kanton Waadt? Mein allerliebster Ehemann empfahl mir, dort ein weiteres Sparheft zu eröffnen. Im Bedarfsfall werde er gerne nochmals unterschreiben ... *Ursi S.*



ein  
edler  
Tropfen  
ohne  
Alkohol

**Merlino**  
Traubensaft

Ein OVA-Produkt

## Echo aus dem Leserkreis

### Für Millionen an Millionen (Nebelspalter Nr. 6)

Ich bin die Frau, die immer über die Dummheit derer lacht, die mir viel Geld für mein Gesicht, meinen Körper zahlen, von denen sie doch nichts haben.

Frisch poliert, lackiert, coiffiert, dressiert stehe ich adrett und gratis genauso da, wie ich es mir immer erträumt habe, und scheffle Geld für mein Lächeln: Bei denen klickt's im Hirn.

Ich bin die Frau, die nur wunderweisse Wäschestücke einmal pro Quartal für fünf Minuten vor die Kamera strecken muss; für meine Schmutzwäsche kann ich mir eine Haushälterin leisten: Bei denen klickt's im Hirn.

Ich bin die elegante Dame mit den gepflegten Nägeln und dem Nerz, die Kochtöpfe nur von den Aufnahmen her kennt. Zum Essen werde ich in die teuersten Restaurants geführt, von Männern, die sich für mich zerreissen: Wenn ich mich blutt auf die Matratze lege, ist zumindest ein neues Modellkleid fällig: Bei denen klickt's im Hirn.

Mich sieht man, Gott sei Dank, in jeder Zeitung, in jedem Heft. Meine Schulfreundinnen und Bekannten beneiden mich glühend. Ich bin stolz auf meine Masse, denn ich vermarkte mich. Für Millionen an Millionen, knallhart. Individualität: Jede Menge, denn ich arbeite nur zehn Stunden pro Woche. Seele: Eine Rechenmaschine.

Ich bin die Frau, die immer lacht – oder würden Sie nicht lachen, wenn Sie pro Stunde fünftausend Franken verdienen? Meine Bosse müssen meine Launen ertragen, denn sie brauchen mich und begehren mich. Ich liebe mich bis zum Wahnsinn und kann gar nicht genug Bilder von mir sehen. Ich bin die Schönste. Täglich betöre ich Männer, Frauen, Kinder – grossartig. Ich, das Idol! Dabei kann ich weder richtig lesen noch schreiben ...

Mein Selbst wächst aus den Spielen mit reichen Männern und dem Zählen von Geld. Meine Freizeit verbringe ich in teuren Lokalen, in Schönheitssalons, beim Friseur. Wenn ich nicht mehr attraktiv genug fürs Posieren bin, werde ich einen reichen Trottel heiraten und mein Leben auf seine Kosten weiterführen.

Hoffentlich seid ihr noch lange dumm genug, mir für die Ablichtung meines Körpers einen Haufen Geld zu zahlen.

Wenn nicht, dann müsste ich weinen. *Peter Zimmermann*

### Warum? (Nebelspalter Nr. 6)

Die bedauernswerte Regine Spring darf nicht weinen! Ich habe geweint, beim Lesen ihres Artikels ... weil sie eine so arme Person ist! Von unserer Dummheit kann ich sie sofort erlösen – mit der Frage: Warum macht sie solche Sachen, wenn sie ihr doch zuwider sind? Es zwingt sie bestimmt niemand dazu!

Eine Dumme ... *R. Auberson*